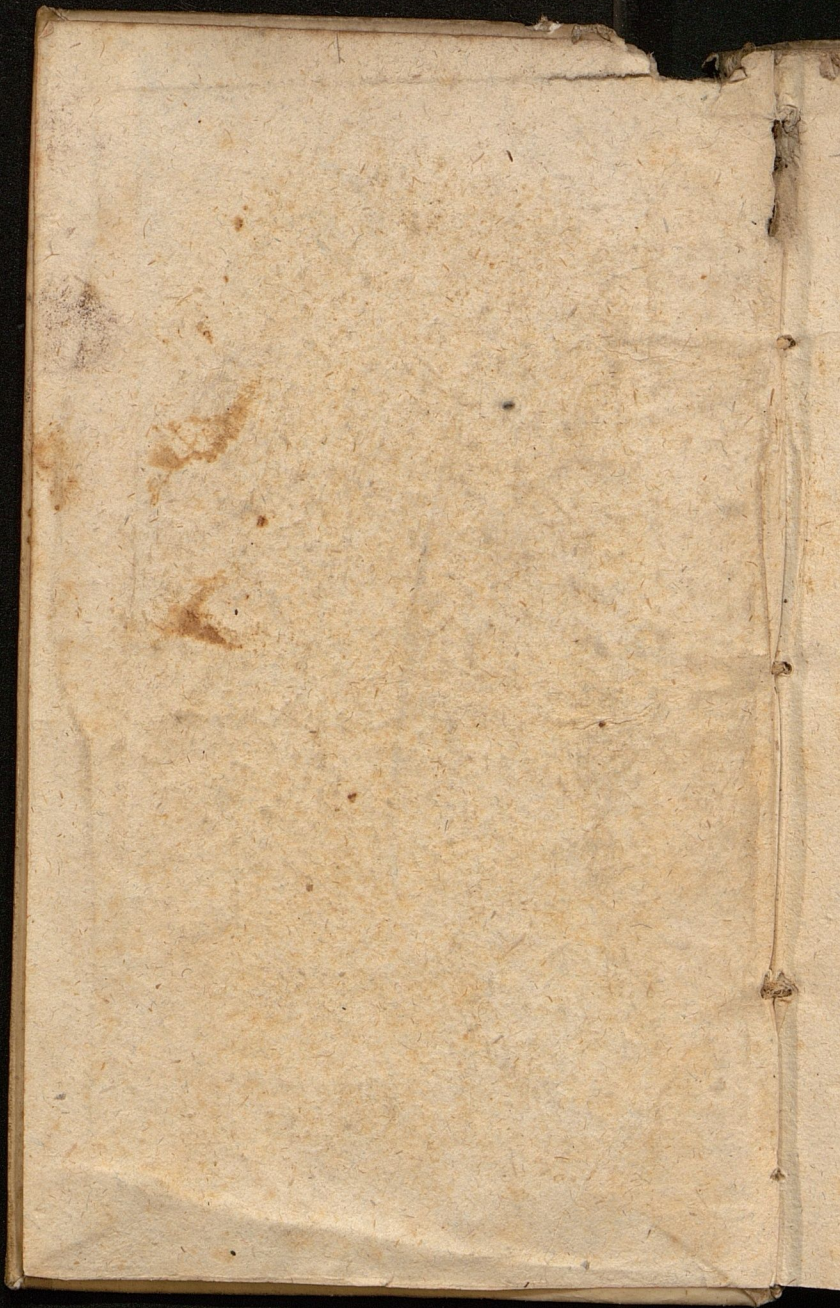


Handwritten text in cursive script, likely a library or ownership mark, partially obscured by a torn piece of paper.



Peter Krefschmers
klarer und ins kurze gezogener

Beweis/

daß der Vortheil von der
bessern und gleichen Einrichtung der
Strassen, bey Halle, vollkommenen und
handgreifflichen Grund nach seinen
Vorschlägen habe.



Hochgeehrtester und Ge- neigtester Leser!

§. I.

Ich habe bisher nützliche Vorschlä-
ge von verschiedener Verbesse-
rung der öffentlichen Strassen
und Wege bey Halle herum nicht
weniger vom Holz- und Maus-
beer-Baum-Anbau gethan. Es
sind solche in Leipzig in der Großischen Hand-
lung verleyet, und der davon vorgegebene Vors-
theil samt der Möglichkeit gründlich darinne
gezeigt. In denen Leipziger Sammlungen
aber wurde dieses Tractätgen im X. Stücke
N.V. recensiret, und dabey auf eine eingese-
dete

dete von mir aber damahls verfertigte Balance p. 284. beygefüget, worinne nach einem gewissen Maasse und angenommenen Fusse der grosse Nutzen in einen Blick vorgestellet der von der Vollziehung dieser Vorschläge zu erwarten. Allein diese Balance war damahls nur vonobn- gefehret gemachet. Es fehlte eine rechte Ausmessung, es mangelte gewisse Data, und endlich sollte eine mehrere Zuverlässigkeit durch eine damahls noch bevorstehende Königl. Commissarische Untersuchung allererst heraus gebracht werden. Diese Untersuchung ist nun geschehen. Was man dabey gefunden, das kan ich nun mit völliger Gewisheit angeben, und also oben gemeldete Balance, die verschiedene Fehler hatte, verbessern und zuverlässig machen.

§. 2.

Hier hast du also eine richtigere Balance derer alten mit den neuen Strassen, vorerst als eine Probe von 1000. Ruthen lang, auf der Strasse, die von Lüneburg nach Leipzig bey Halle vorbey gehet. Nehmlich:

1) Vorwärts vom Galt-Thor bis Brocksdorf, welches sowohl durch Königl. Commissarien besichtigt, und von dem Landmesser, als auch Angeber ausgemessen und überschlagen worden; hat sich befunden, daß nicht ein einziger, wie man doch anfangs vermuthet, eine Hand breit Acker hergiebet, so er nicht so gleich an

an seinen Stück wieder ersetzt bekommt,
und

2) Rückwärts vom Galg-Thor nach der
Hohen-Schenke und Petersberg zu, wo sechs
gleichfalls anbringen läffet, fällt ebenfalls von
1000. Ruthen lang.

Einnahme von denen Aeckern, so durch
die unnöthigen Wege wüste und leere
Plätze acquiriret werden. und denen-
jenigen, an deren Aeckern sie liegen,
für Land-übliche Taxa eigenthümlich
zuge schlagen werden sollen; von
wegen

Der alten Heer- oder Land-Strasse,
so nun gänglich von Galg-Thor bis
Brockdorf so weit ceshret, als die
Stadt-Aecker gehen, und durchge-
hend 3 Ruthen a 15 Fuß 2 Zoll
die Breite gerechnet hält
und ferner

In dieser Strasse fort von Hältschen
Aeckern wiederum an durch die Dorf-
Aecker durch bis vor Brockdorf an
die Seule heraus kommen

Aecker	Ruthen
9	16
3	14
12	30

Davon ginge nun ab der neue Weg,
so in gerader Linie auf Brockdorf
über den Fuß-Post- und Chaisens-
Weg hinaus, zugehen soll, welcher
von Halle durch die Hältschen Felder
bis an die Dorf-Aecker auch 3 Ru-
then Breite gerechnet, ineluf. beyder-
seitigen Gräben und Fuß-Weg hält

5	16
---	----

X 3

wie

	Ucker	Ruthen
wie auch vollends durch die Dorf-Necker hindurch bis an Brockdorf	$1\frac{1}{2}$	4
Diese $6\frac{1}{2}$ Ucker 20 Ruthen des neuen Weges von obigen 12 Ackern 30 Ruthen abgezogen, bleibt übrig	$5\frac{1}{2}$	10
Hierzu kommt nun noch an überbleibenden Wegen von der ordinairen Heer- oder Land-Strasse von Halle bis Brockdorf und übrigen Wegen, als auch von wüsten leeren Plätzen und Winkeln, als		
1) bleibe übrig von der neuen Brockdorfer Heer-Strasse	$5\frac{1}{2}$	10
2) der bisherige alte Fuß- Post- und Chaisen-Weg, wo nun 2 Ruthen Breite gerechnet worden, und die dritte Ruthe denen Necker-Interessenten gut gethan werden soll	$5\frac{1}{2}$	20
3) die so genannte alte Strasse bey Brockdorf	7	20
4) der Fuß- und Fahr-Weg neben gedachter Strasse hin 1 Ruthe breit gerechnet	$1\frac{1}{2}$	70
5) in so genannten Grünig ein leer viereckigt Stück	$1\frac{1}{4}$	52
6) der alte Weg nach Canena, weiln der neue Weg gerade auf der Viehe-Triffe nach der neuen Strasse mit her aus gehet und näher nach Halle wird	$3\frac{1}{2}$	—
7) die wüsten und leeren Winkel und Plätze vor dem Galg-Thor	$2\frac{3}{4}$	—
Summa	$27\frac{1}{2}$	22 Hiern

	Rthl.	Gl.	Pf.
Hiervon fällt:			
Einnahme an Gelde von überbliebenen Aekern, so ein jeder Eigenthümer nach der Land-Laxe bezahlet, wo er seinen Acker zwiefach melioriret, als wodurch er nicht allein mehr Acker bekömmt, sondern auch die schabhaftigen Neben-Wege dadurch verlieret, ohngefehr			
1) 16 $\frac{1}{4}$ Acker, 11 Ruthen, ieder Acker zu 300 Ruthen gerechnet statt Feld, den Acker 130 Rthl. die Ruthen 10 Gl. thut	2084	14	—
2) 11 $\frac{1}{4}$ Acker, 11 Ruthen Dorf-Feld, den Acker 100 Rthl. und Ruthen 8 Gl.	1131	16	—
Summa	3216	6	—
Ein gleicher Ueberschuß und mehr findet sich auch rückwärts vom Salz-Thore nach der Höhen-Schenke und Petersberg zu, auch von 1000 Ruthen lang	3216	6	—
Summa Summarum	6432	12	—

Aus welcher Cassa als die Haupt-Quelle folgende Ausgaben vorschlagender 4 Stücke bestritten werden können

I. Ausgabe zum Wegen
 Ob nun schon nach des Landmessers Angeben der Weg vom Salz-Thor nach Brockdorf in gerader Linie über 200 Ruthen kürzer wird, wollen wir doch bey 1000 Ruthen lang verbleiben, und darauf den Anschlag

)(4

machen,

	Rthl.	Gl.	Pf.
machen, und den Weg so weit extendiren.			
In 2000 Ruthen Weges kommen zu beyden Seiten 4000 Ruthen Graben zu machen, Ruthe a 3 Gl. thut	500		
Die alten Wege, wüsten Plätze und Winckel zu cultiviren und zu planiren, und mit einen neu inventirten Hacken und Pfluge 4, bis 6 Pferde davor, ehe solche der Käufer bekommt, ohngefehr	50		
Summa	550		
bleibt in Cassa	5882	12	
II. Ausgabe aus obiger Haupt-Cassa zum Päumen an Wegen.			
für 2000 Maulbeer-Bäume a 3 Gl.	250		
für 2000 Holz-Bäume a 1 Gl.	83	8	
für 4000 Pfähle a 6 Pf.	83	8	
für Ausrotten, Transportirung und zu pflanzen a 1 Gl.	166	16	
Nora für den Abgang und Schaden rechnet man darum nichts, weilien die gesetzten Bäume denen Eigenthümern, an deren Acker sie stehen, geschencket werden, welche solche auch zu conserviren haben.			
Summa	583	8	
bleibt in Cassa	5299	4	
III. Ausgabe noch aus obiger Cassa.			
Einen Platz zu kaufen von 10 Aekern a 130 Thl. thut	1300		

	Rthl.	Sl.	Pf.
zu regelen mit den neu inventirten Pflug und Hacken	20	—	—
sechs Tage mit 4 Pferden und einen Tagelöhner den Pflug zu halten	13	—	—
der Platz hält in sich 3000 Quadrat-Ruthen, auf jede Ruthen ein Baum gerechnet a 3 Sl. thut	375	—	—
für Pfähle 3000 Stück a 6 Pf.	62	12	—
zu Pflanzung und Erziehung, Transportirung und was etwan ausgehet, auch soviel gerechnet	62	12	—
für Arbeits-Lohn setzet man darum nichts an, weilen der Platz allezeit seine Arbeiter erhält; zu dem ist bey den Maulbeer-Baum die Mühe wenig, wenn solche einmahl gesäet und verpflanzet worden sind. Macht also die Ausgabe			
In Summa	1833	—	—
bleibt in Cassa	3466	4	—

Nota. Ohnerachtet man sogleich die Blätter von jungen Bäumen von Anfang nutzen kan, so man dieses Jahr durch eine Probe erfahren, indem die jungen Würmergen solch jung Laub besser genieffen können, hat man dieß und was sonst von jungen Bäumen genuzet wird, nichts gerechnet.

IV. Ausgabe gleichfalls aus dieser Cassa den Seiden-Bau anzulegen.
 Ein Haus in obige Plantage zu bauen
)(5

auf

	Rthl.	Gl.	Pf.
auf Art eines Treibe-Hauses 2 Stock hoch, 50 Ellen lang und 16 breit	500	—	—
darinnen 4 Dessen so mit blechernen Röhren zusammen gehen	50	—	—
in jede Etage 50 Kasten a 2 Ellen lang und 1 Elle breit zum jungen Maul- beer-Bäumen a St. 8 Gl. thut von 100 Kasten	33	8	—
so viel Horten von Rohr a 4 Gl. und vor 25 Rthl. Decken vor die Fen- ster	91	16	—
Summa	675	—	—
Arbeits-Lohn gehöret nicht zu dieser Anlage, sondern wird vom Nutz des Seiden-Baus genommen,	—	—	—
folglich, bleibt in Cassa	2791	4	—

Nota. Durch die Erfahrung hat man gelernt, daß
ganz wohl im Jahr, nemlich in denen vier Som-
mer-Monathen, zweymahl Seide gewinnen kann,
wenn man im Anfang des Monaths Julii wieder
Eyer auskriegen lästet. Darum eben die Kosten
vorgeschlagen sind, und das Haus. Denn ob-
schon nichts leichter ist, Maulbeer-Bäume aus
Saamen zu erziehen, auch kein ander Baum ge-
schwinde wächst, und so in der Kälte dauert als
eben dieser, so sind solche doch im ersten Jahre sehr
zart, gleichwohlen aber auf solche Art gleich zu
nutzen; wovon die in 4to gedruckte Seiden-Ba-
lance nachzusehen.

Wenn nun von dieser überfließenden Summa derer
2791 Rthl. 4 Gl. der neue Weg mit Schutz zc. übers-
führet wird, und was Jährlich an mehr einkommen-
den

den Zoll und Geleite zu Ausbesserung verwendet, so ist ein innewährender guter Weg ganz ohne Zweifel richtig und gewiß zu hoffen.

§. 3.

Hier stehen nicht nur die sich selbst ohne Kosten und Schaden, eins aus dem andern aufbauenden 4. wichtigen Dinge aufrecht, und reden für sich selbst gegen alle Beschuldigungen und Widerspruch. Wenn wir nun mit denen aus der Haupt-Quelle (krumme Wege gerade zu bringen) ausfließenden Strömen fort gehen, und einen ohngefährlichen Ueberschlag auf eine Zeit von 30. Jahren denjenigen machen so solche mit des HErrn Willen erleben werden, könnte man ohngefähr folgenden Anschlag machen

	Nthlr.	Gl.	Pf.
1) für acquirirte 27½ Acker Erde vom Acker Jährlichen Pacht oder Nutzen thut im Jahr 165 Nthlr. in 30 Jahren aber	4950	—	—
2) so wird leicht eben so viel durch die Einschränkung der neuen Wege an bisherigen verursachten Schaden derer Neben-Wege, vergeblichen Düngen, Pflügen, Säen ic. erhalten	4950	—	—
3) zwey tausend Holz Bäume, ic. den a 5 Nthlr. Nutzung	10000	—	—
4) dergleichen auch von Maulbeer-Bäumen, wenn man solche nur als Holz rechnen wolte, mit dem			
		alljähr	

	Rthlr.	Gl.	Pf.
alljährlichen Schnitt-Holz, wollen nur halb so viel rechnen als bey den Holz-Bäumen	5000	—	—
5) aus der Maulbeer-Plantage von 3000 Stand-Bäumen vom siebenden Jahre an abzulauden a 6 Gl. im Jahr, thut bis ins dreysigste	18000	—	—
6) in dieser Plantage junge Bäume erzogen zwischen 2 Stand-Bäumen in der Reihe 15 Stück, und in 30 Jahren fünfmal 6jährige Bäume daraus gelieffert, so zusammen 245000 Stück betragen a 3 Gl. thut in allen	30625	—	—
Summa	73525	—	—

§. 4.

Zum Beschluß wolle der geneigte Leser sich nur noch folgendes erinnern lassen. Es hat vorlängst hiesiger berühmter Professor der Oeconomischen Cameral-Wissenschaften, Herr Geheimte-Rath Gasser in seinen Einleitungen zu denen Oeconomisch-politischen und Cameral-Wissenschaften im 21sten Capitel §. 2. folgende merkwürdige Gedanken und Vorschläge gethan, wenn er sich in folgenden Worten vernehmen lässet:

Vornehmlich aber ist bey dem Herrschaftlichen Forst dahin zu sehen, daß die Oberforst-Meister, Beamte, Forst-Schreiber und andere

andere Forst-Bediente in den Provinzen und überall gute Aufsicht haben. Daß die Gehölze und Heiden an Frucht-tragenden und andern nuzbaren Bäumen nicht gebloset und verödet, noch sonst mit verhauen und ausgerotten verwüestet, sondern vielmehr Eichen, Buchen, wie auch Obst-Bäume gepflanzet werden. Ich habe schon oben von den Werder gedacht, daß allhier in den Herzogthum Magdeburg gewöhnlich sey, auf den Schwarzdornen die schönsten Ungarischen Pflaumen fortzubringen, so daß wir bey der Cammer, von einen kleinen Fleck ohnweit Halle den Tapel-Werder genannt, manches Jahr 60. 90. bis 100. Rthl. für das bloße Obst bekommen, und ist nur zu wundern, daß dergleichen Fortpflanzungen und Pfropffen nicht mit grösserem Eiffer prosequiret werden, da doch ein einziger Mensch alle Früh-Jahre etliche hundert Stück fortbringen kann; noch mehr aber, daß das wilde Holz an Eichen und Buchen nicht häufiger gesäet und gepflanzet werde. Man solte billig diese Kunst einen besondern Menschen recht auslernen lassen, und ihm zu solchen Behuff nach Cleve oder Holland schicken, damit er danächst bey ieder Forst ein paar Leute wieder informire, und also diese grosse Kunst und vortreffliche Arbeit in Deutschland aufkomme und gemeiner werde. Man hat im Elovischen, sonderlich bey etlichen privatis, ganze grosse Flecke von Baum-Schulen

len an jungen Eichen und Buchen, womit nicht nur starcker Handel getrieben wird, sondern man setzet sie auch selbstn fort, und ziehet die schönsten Mast-tragende Bäume, machet die schönsten Alleen, und ist überhaupt gewiß, daß die fortgesetzten Bäume dicker stehen, und besser fortkommen, als diejenigen, so wild aufwachsen; ich meyne daß solches an den meisten Orten ja wohl nöthig sey, da das Holz mit Macht beynöthig wird, die Kosten sich auch reichlich und mit der Zeit Cent pro Cent verinterestiren würden.

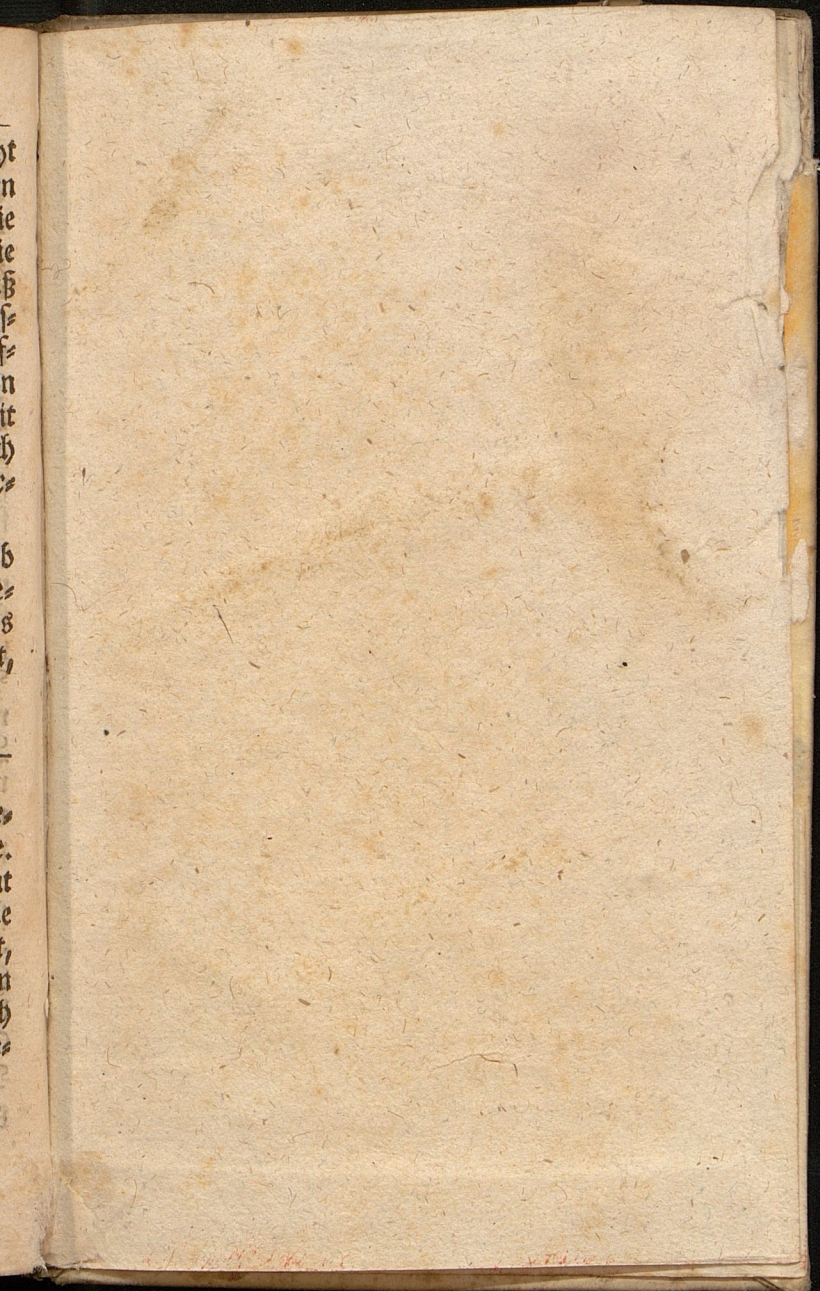
Ungeachtet ich nun gleich nicht weiß, ob der Herr Verfasser iezo eben so dencket, so bestätigen doch diese Gedancken dasjenige, was ich nicht in der blossen unnützen Theorie gedacht, sondern würcklich ins Werck zu richten treu und redlich gesucht habe.

Pred. Sal. Cap. 3. v. 1.

Ein iegliches hat seine Zeit, und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Pflanzen, Ausrotten, das gepflantzt ist, 2c. hat seine Zeit. Brechen, Bauen 2c. hat seine Zeit. Er aber thut alles fein zu seiner Zeit, und läßt ihr Herz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt, denn der Mensch kan doch nicht treffen das Werck, das Gott thut, weder Anfang noch Ende.

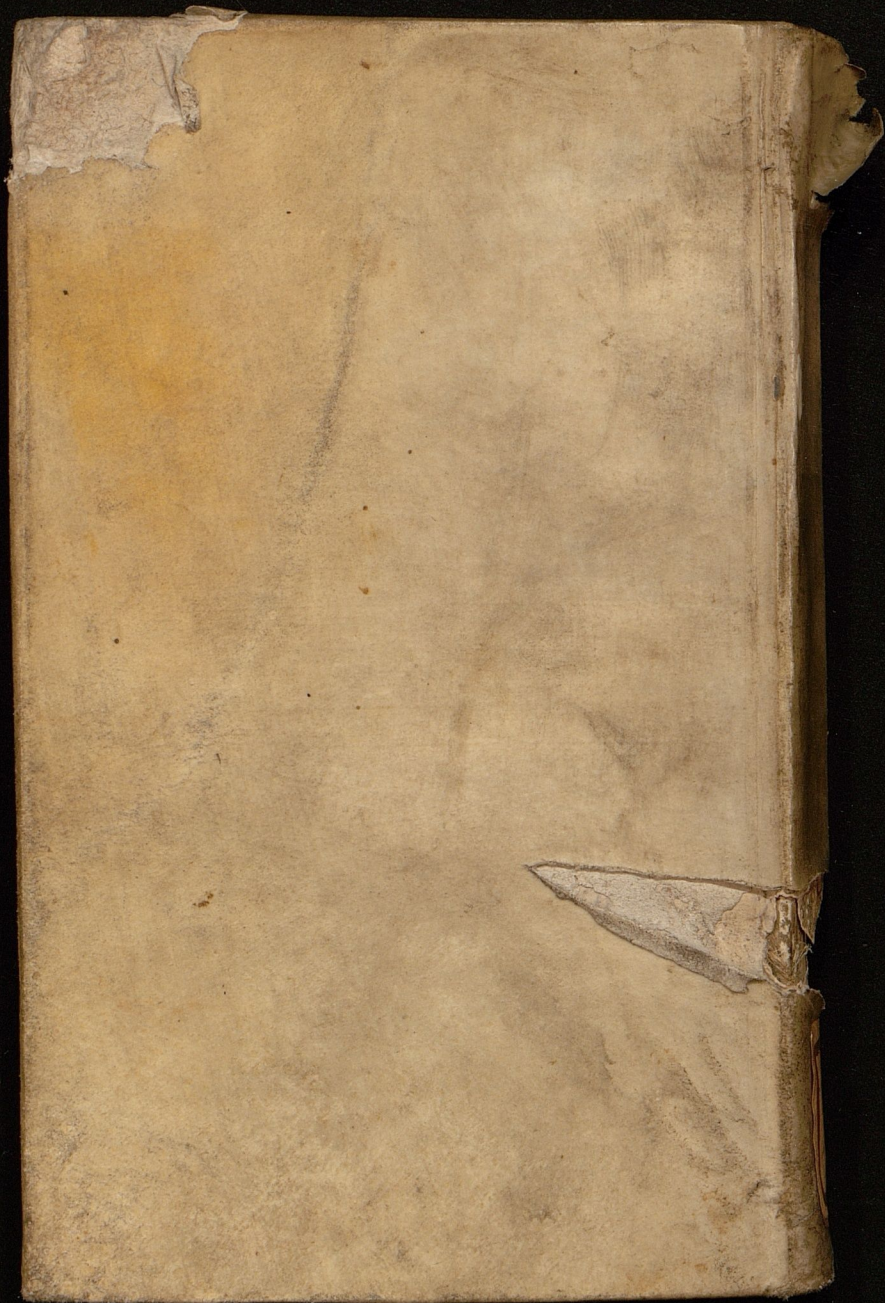


st
n
ie
ie
B
f
n
it
h
B
s
f
t
e
n
h

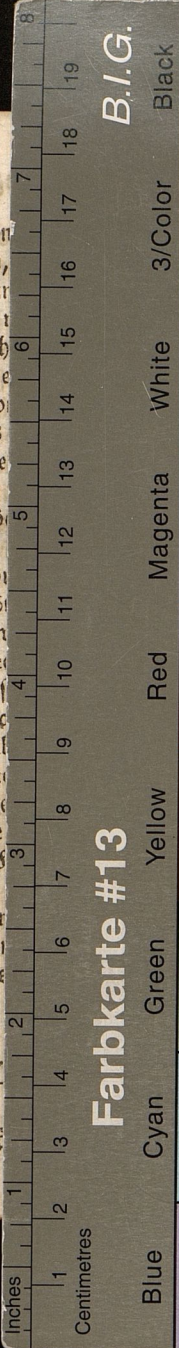


15 WA 1902

VOL 12



... an
... eyn,
... et ur
... ir t
... ach
... b e
... n w
... aus
... ble
... nan
... B
... die
... e di
... S
...), n
... hac
... Blaf
... e, c
... Zeit
... ün
... eine
... ane
... n S
... 1.
... eir
... at
... es
... 331.
... ruck



Farbkarte #13

B.I.G.

Peter Kresschmers
klarer und ins kurze gezogener
Beweis
daß der Vortheil von der
bessern und gleichen Einrichtung der
Strassen, bey Halle, vollkommenen und
handgreifflichen Grund nach seinen
Vorschlägen habe.

